

MEDINFORM'S ANTWORT AUF DIE KRISE WEBINARE STATT PRÄSENZSCHULUNG

Was reagiert jemand, der sich auf Fort- und Weiterbildung spezialisiert hat, wenn Präsenzschulungen in Gruppen nicht mehr erlaubt sind? – Ein Interview mit Dr. sc. nat. Christina Ruob, Geschäftsführerin medinform und Apothekerin, über ein Pilotprojekt in der Deutschschweiz.



Innerhalb einer Woche ist es medinform gelungen, auf online-Schulungen umzustellen

Foto: iStock/fizkes

Frau Dr. Ruob, wie haben Sie als Anbieter von Fort- und Weiterbildung auf die Corona-Krise reagiert?

Dr. Christina Ruob: Als man Anfang März eine Ahnung bekam, dass es vielleicht nicht mehr möglich sein würde, eine grosse Gruppe zu schulen, hat unser Informatiker gemeint, dass Online-Schulungen eine Alternative sein könnten. «Sicher nicht», habe ich gedacht. So etwas auf die Beine zu stellen, wäre ein sehr grosser Aufwand. Und eine Woche später war es dann soweit, es kam das Versammlungs-

verbot vom Bundesrat. Jetzt hatten wir nur zwei Möglichkeiten: Wir verschieben alle Schulungen oder wir ziehen es online durch. Ich habe mir dann überlegt, was es bedeuten würde, zu verschieben. Wir haben sehr viele Schulungen. Das wäre organisatorisch sehr schwierig geworden. Ausserdem können meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wenn es wieder losgeht, nicht doppelt so viel arbeiten wie sonst. Und wir wussten auch nicht, wann Präsenzschulungen wieder möglich sein würden,

Und wie haben Sie sich entschieden?

Wir haben innerhalb von sieben Tagen eine online-Schulung auf die Beine gestellt! Zuerst mussten wir überlegen, welches Webinar-Tool wir nehmen möchten. Ich wollte ein Tool, das datenschutzkonform ist, denn wir haben Referenten, die in ihren Präsentationen Patientenbilder zeigen. Ausserdem war es vom Konzept her wichtig, dass man den Referenten sehen kann. Nicht wie bei vielen Anbietern, bei denen man den Referenten nur hört oder allenfalls ein Foto aufschalten kann.

Ausserdem musste es interaktiv sein, damit die Zuhörerinnen und Zuhörer jederzeit Input geben und Fragen stellen konnten. Als letzten Punkt auf der Anforderungsliste war die einfache Bedienbarkeit. Die Teilnahme sollte auf Basis eines persönlichen Links möglich sein. Ich habe sehr viele Tools ausprobiert, bis ich das Gefundene hatte, was wir jetzt haben.

War damit die grösste Hürde genommen?

Nein, dann ging es erst richtig los, als wir realisiert haben, was wir alles an Technik dafür benötigen. Damit es kein Rauschen und keine Rückkopplung gibt, braucht es sehr teure Profimikrofone. Diejenigen, die wir bereits hatten und die tiptop funktionierten, konnten wir nicht verwenden. Eine Kamera stand uns bereits zur Verfügung, da wir diese in einigen Präsenzschulungen einsetzen, um beispielsweise Untersuchungstechniken detailliert zeigen zu können. Ausserdem benötigten wir Licht, ein Gerät um die Videokamera im Rahmen des Webinars zu nutzen, zusätzlichen Speicherplatz und ein Aufnahmegerät als Sicherheitsbackup. Wir räumten unser Sitzungszimmer leer und richteten es für die Referenten her. Die Räumlichkeiten, die wir sonst immer mieten, durften wir nicht mehr verwenden. Man hat uns nicht einmal mehr für Aufnahmen reingelassen. – Es war ein Hosenlupf, aber wir haben es geschafft!

Wie haben die Referenten auf die Nachricht reagiert, dass sie nun in Ihren Räumlichkeiten vor einer Kamera referieren mussten?

Die Referenten haben mehrheitlich sehr gut reagiert! Es war uns wichtig, dass sie sich bei uns wohl fühlen. Wir haben einen professionell eingerichteten, neutralen Ort für sie geschaffen, wo sich sonst niemand aufhält. Der Sicherheitsabstand von zwei Metern kann immer eingehalten werden.

Und wie haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf das online-Angebot reagiert?

Die Webinare wurden sehr gut aufgenommen, dass hätte ich nie erwartet! Wenn man mich vor einem Jahr zu Webinaren befragt hätte, hätte ich gesagt: «Kein Mensch schaut sich drei Stunden lang ein Webinar an!». Doch selbst bei einem unserer anspruchsvollsten Kurse waren die Teilnehmer immer präsent und haben sich

aktiv beteiligt. Mittels Chatfunktion haben sie während des gesamten Referates rege Antworten gegeben und Fragen gestellt. Das ist ein höchst interaktiver Kurs gewesen! Das Feedback ist auch sehr positiv ausgefallen. Ich war überrascht, wie gut die Webinare ankommen. Dank den Webinaren konnten wir auch bereits neue Teilnehmer gewinnen. Wir mussten beim Webinar-Tool das nächsthöhere Abonnement lösen, weil einzelne Kurse mehr Teilnehmer hatten, als wir erwartet hatten.

Gibt es Schulungen, die nicht in eine online Schulung umgewandelt werden konnten?

Ja, zum Beispiel unsere Praxisworkshops und alle Kurse, in denen aneinander gewisse Untersuchungstechniken eingeübt werden sollen. Diese Schulungen haben wir verschoben und alle Teilnehmer persönlich über den neuen Termin informiert. Auch die Kurse in der Westschweiz haben wir verschoben. Weil das Pilotprojekt in der Deutschschweiz sehr gut angekommen ist, werden wir künftig aber auch in der Westschweiz Online-Schulungen anbieten. Die Bedienung der professionellen Technik ist anspruchsvoll, bei jedem Referat ist unser Informatiker anwesend. Es ist uns ein Anliegen, hochwertige Webinare anzubieten und unseren Teilnehmern ein Optimum bieten zu können.

Wie haben Sie die FPH-Akkreditierung der Webinare erlebt?

Die Akkreditierung musste ich als Erstes klären, bevor ich das Webinar-Tool eingekauft habe und die ganze Infrastruktur besorgte. Ich muss sagen, pharmaSuisse ist sehr unbürokratisch gewesen, dafür muss ich ihr ein Kränzlein winden. Für die Meldung des Kompetenznachweises hat man normalerweise wenige Wochen Zeit. Da wir aber nicht wissen, wann die Teilnehmer sich die Aufzeichnung des Webinars ansehen werden falls sie nicht live dabei sind, hat pharmaSuisse eine Frist bis Ende Jahr gewährt. Unsere Webinare können daher zum Wunschzeitpunkt bis Ende Jahr besucht werden und jeder Teilnehmer hat bis Ende 2020 Zeit, um den Kompetenznachweis zu erbringen.

Überlegen Sie sich, auch nach der Krise vermehrt Online-Webinare anzubieten?

Von der Infrastruktur und dem personellen Aufwand her kommt ein Webinar nicht

PERSÖNLICH



Dr. sc. nat. Christina Ruob, Apothekerin und Geschäftsführerin medinform

Mit grossem Einsatz engagiert sich Christina Ruob für eine attraktive Positionierung der Apotheken, beispielsweise durch erweiterte Kompetenzen im Rahmen einer Spezialisierung oder durch attraktive Dienstleistungen. Privat findet sie Ausgleich und Erholung in den Glarner Bergen, wo sie gemeinsam mit ihrem Mann ein Haus umfassend renoviert und daneben viel in der Natur unterwegs ist.

günstiger als eine Präsenzveranstaltung. Der Vorteil von Webinaren ist, dass man sie wieder verwenden kann. Die Aufnahmen können in unseren Lernguide, dem Lernmanagementsystem von medinform, integriert werden. Bei den Aufnahmen ist es auch möglich, vor- und zurück zu spulen. In der Nachbereitung geben wir für Fragen den Kontakt des Referenten an. medinform ist ja schon immer im «blended learning» Bereich aktiv gewesen und wir werden mit der Erfahrung und den Möglichkeiten, die wir durch die angeschaffte Infrastruktur nun haben, auch in Zukunft Webinare anbieten. Entweder alleine oder in Kombination mit Präsenzschulungen oder Selbststudium, damit möglichst viele verschiedene Lernformen zum Einsatz kommen.

Herzliche Gratulation für diese herausragende Leistung und herzlichen Dank für das Gespräch!

Dr. pharm. Chantal Schlatter